



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Bearbeitungen und Auslegungen der aristotelischen
Logik aus der Zeit von Peter Abaelard bis Petrus
Hispanus**

Grabmann, Martin

Berlin, 1937

Nachtrag. Cod. lat. 2499 der österreichischen Nationalbibliothek in Wien.
Die Introductiones dialectice des Wilgelmus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72440)

kann auch darin gesehen werden, daß die geschichtliche Entwicklung der alten Logik, die so vielfach, besonders in der mittelalterlichen Periode, noch im Dunkeln ist, durch Durchforschung der ungedruckten Materialien herausgearbeitet und aufgehellert wird. Diesem Zwecke wird in erster Linie die ideengeschichtliche Untersuchung zu dienen haben. Zuvor muß aber durch handschriftliche literarhistorische Forschung das einschlägige Material in möglichster Vollständigkeit bereitgestellt werden. Ein Beitrag hierzu ist diese aus den Handschriftenbeständen deutscher Bibliotheken schöpfende Abhandlung.

Nachtrag.

Cod. lat. 2499 der österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Die Introductiones dialectice des Wilgelmus.

Nach Beendigung des Druckes dieser Abhandlung fand ich im Cod. lat. 2499 der österreichischen Nationalbibliothek in Wien (fol. 23^r—42^v) ein Dialektikkompendium, das ich anhangsweise noch kurz erwähnen möchte um so mehr, als hier der Verfasser genannt ist. Die auf fol. 1^r am oberen Rand vermerkte Datierung: Anno domini MCCLXXIII bezieht sich, wie aus dem Schriftcharakter sich ersehen läßt, nur auf die beiden ersten Stücke der Handschrift, welche grammikalischen Inhalts sind: tractatus preteritorum (fol. 1^r—12ⁿ) und tractatus nominum (fol. 12^r—22^v). Der übrige Teil der Handschrift stammt aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Für uns kommen bloß die logischen Arbeiten in Betracht, welche von fol. 23^r—42^v sich erstrecken. Auf fol. 23^r beginnt mit der Überschrift: Introductiones dialectice ein Kompendium der Dialektik mit folgender Einleitung: *Ars ista dialectica, quam peripatetici loycen appellant, propter discretionem veri et falsi inventa est, que non potest fieri nisi per voces; et ita dum tractant de voce ut quidam grammatici et rhetorici tractant, sed diverso modo grammatici, ut doceant casum cum casu construere, tempus et personam regere, rhetorici docent ornate et acute loqui, dialectici verum a falso per voces discernunt. Ideo videndum est nobis, quid sit vox. Ut melius pateat, ab altiori gradu exordiamur scilicet a sonu qui est genus vocis, ut viso genere pateat species eiusdem generis.* Es folgen dann ähnlich, wie wir dies bei den früher behandelten Dialektikkompendien des 12. Jahrhunderts gesehen haben, Darlegungen über sonus, vox, nomen, oratio, propositio, über die Einteilung der Sätze usw. Auf fol. 29^r ist von der gleichen Hand, welche diesen dialektischen Traktat geschrieben hat, der Verfasser genannt: *Hec predicta consequentia sunt introductiones secundum Wilgelmum.* Aus dieser Bemerkung ist ersichtlich, daß auch das Folgende wenigstens teilweise noch von diesem Wilgelmus stammt. Freilich sind diese folgenden Darlegungen nicht so systematisch geordnet und bringen auch Wiederholungen. Ich hoffe, in einer späteren Untersuchung die nötigen Abgrenzungen vornehmen zu können. Dieser dialektische Bestandteil der Wiener Handschrift, der am Schluß auch mit

Sophismata arbeitet, endigt auf fol. 42^r. Der Rest der Handschrift (fol. 42^v—69^v) ist mit theologischen Quästionen, die von der gleichen Hand wie die Dialektik geschrieben sind, angefüllt. An der Spitze steht eine *questio de Christo: Queritur, si caro Christi fuerit animata diversis animabus*.

Es fragt sich nun, wer dieser Wilgelmus, der Verfasser dieser *Introductiones dialectice*, sei. Ich dachte anfangs, durch die Wendung *secundum Wilgelmum* verleitet, daran, daß es sich vielleicht um eine exzerptenmäßige Bearbeitung der *Introductiones in logicam* des Wilhelm von Shyreswood handle, überzeugte mich aber sofort bei der Vergleichung der Texte, daß dies nicht der Fall ist. Auch ist schon dem Schriftcharakter nach diese Dialektik nicht nach den *Introductiones in logicam* des englischen Philosophen, sondern eher früher entstanden. Ich habe beim Durchlesen dieser *Introductiones dialectice* den Eindruck gewonnen, daß wir hier ein Logikkompodium noch aus dem 12., spätestens aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts vor uns haben. In dieser Auffassung wurde ich auch bestärkt durch die unmittelbar darauf folgenden theologischen Quästionen, welche nach Inhalt und Methode das Gepräge der Scholastik des 12. Jahrhunderts aufweisen. Wer dieser Wilgelmus gewesen ist, konnte ich nicht feststellen. Es sei hier nur noch darauf hingewiesen, daß uns früher bei der Behandlung der Wolfenbütteler Handschrift ein M. Guillelmus begegnet ist¹, auf den sich der anonyme Verfasser der zweiten in dieser Handschrift enthaltenen Dialektik aus dem 12. Jahrhundert beruft. Die Wiener Handschrift bietet uns sonach ein Kompodium der Dialektik aus der Zeit von Peter Abaelard bis Petrus Hispanus dar, dessen Verfasser ein Magister Gulielmus gewesen ist.

¹ S. 30f.